

# ÖH-WAHLLEN 15. bis 17.5.



wozu waehlen?  
oeh wahl  
wissen\_schaf(f)t widerstand  
fachschaft informatik  
tu::basis  
fachschaftsliste  
kandidatInnen  
postfaschismus kongress  
bakkalaureat  
formen des antisemitismus

3  
4  
6  
8  
10  
11  
12  
14  
16  
18

**are you  
prepared?**  
for the years to come ...



# fridolin

Nr. 103 <01100111>

die zeitschrift für ängstliche informatikerInnen

P.b.b 1040 Wien

57518W91U

April 01

Es stehen wiederum OeH-Wahlen an, bei denen die Studierenden aufgefordert sind ihre Interessensvertretung fuer die naechsten zwei Jahren zu waehlen. In den kommenden Jahren wird es darum gehen die Unireformen zumindest kritisch zu begleiten, idealerweise protestierend einzugreifen. Ob dies mit einer konservativ gefuehrten OeH moeglich sein wird kann bezweifelt werden. Gleich zum Auftakt der heissen Wahlkampfphase faellt die AG durch massives Querinskripiieren, um entsprechende Stimmenabgaben zu erreichen, in Linz auf.

In der letzten April Woche finden zwei interessante Kongresse statt. Der eine hat feministischen Widerstand gegen etablierte Methoden und Techniken in den Naturwissenschaften zum Thema, im anderen ist insofern ebenfalls Widerstand enthalten, alsdass die Transformation des oesterreichischen Postfaschismus in eine faschistische Demokratie theoretisch zu erfassen und zu verhindern gilt. Zuguter letzt soll ein skizzenhafter Artikel begriffliches Ruestzeug bieten, um dem oesterreichischen Volkssport "Antisemitismus" paroli bieten zu koennen.

## DEFINITION:

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bisserl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern). Namentlich gekennzeichnete Beiträge und LeserInnenbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

## DIE SCHULDIGEN:

**Diesmal waren nicht ganz untot:**  
marc, sonja, flo, slay

**Die Drecksarbeit haben geleistet:**  
slay

**Titelbild von der Zeitschrift monochrom gestohlen**

## IMPRESSUM

### MedieninhaberIn & VerlegerIn

Verein d.  
InformatikstudentInnen  
c/o Fachschaft Informatik,  
TU Wien

### Redaktion & Layout

Hart arbeitende Warenmonaden

### alle

Treitlstr. 3, 1040 Wien,  
Tel.: 58801/49551

### Absenderin

Fachschaft Informatik,  
Treitlstr. 3, 1040 Wien

### HerstellerIn

HTU-Wirtschaftsbetriebe GmbH,  
Wiedner Hauptstraße 8-10,  
1040 Wien

### Herstellungsort

Wien

### Verlagspostamt

1040 Wien, P.b.b.  
57518W91U



# wozu wählen?

**Im Studienalltag mag die Bedeutung der studentischen Mitbestimmung wahrscheinlich nicht auffallen, doch war und ist es nur durch diese möglich, die Interessen der Studierenden auch durchzusetzen. Haben die Studierenden beim Vorlesungsangebot oder bei Berufungen keine Stimme, sondern nur etwa eine beratende Funktion, so ist ganz klar was passiert: sie werden ignoriert.**

Die ÖH besteht aus unzähligen StudentInnen, die ihre Freizeit dafür opfern, Prüfungsordner zu verkaufen, Beratungen zu machen, Tutorien zu halten oder wiederum mit Profs zu streiten. Kaum eineR bekommt dafür auch nur einen feuchten Händedruck.

Die Studierenden sind laut Gesetz *Angehörige der Universität* und haben daher das Recht, bei Berufungskommissionen, Habilitationen, Studienplandiskussionen, Budgetfragen usw. mitzureden. Ob einer/einem Studierenden ein Studium Irregulare bewilligt, ein Diplomstudium in ein Bakkalaureat- und Masterstudium umgewandelt, eine Professorenplanstelle ausgeschrieben oder eine Bibliothek angekauft wird, immer hat die Studierendenvertretung ein Wörtchen mitzureden.

Sieh die Österreichische HochschülerInnenschaft als deine Gewerkschaft, die dir bei allen studienrelevanten Problemen zur Seite steht. Dies beginnt bei Problemen mit LehrveranstaltungsleiterInnen, Prüfungen, Stipendien, usw. und endet beim Bundesministerium.

Was die Öffentlichkeit als HochschülerInnenschaft wahrnimmt, ist meistens nur der Vorsitzende der ÖH, der lediglich Repräsentant nach aussen ist und zum Glück keinerlei Befehlsgewalt über die Studierenden, die die studienrelevante Arbeit an der Universität, der Fakultät und in der Studienrichtung leisten, hat.

Dass die ÖH trotz ihrer offiziellen Aufgabe als Studierendenvertretung in letzter Zeit wohl eher versagt hat, liegt wohl zum einen daran, dass momentan die ÖVP-nahe Aktionsgemeinschaft die Exekutive stellt und deren Funktionäre wohl Hemmungen haben, die Interessen der Studierenden vor die ihres potentiellen, zukünftigen Brötchengebers, der ÖVP, zu stellen. Zum anderen ist es nicht sonders verwunderlich, dass eine Interessensvertretung, deren Mandat von einer lächerlichen Wahlbeteiligung von 30% getragen wird, Probleme hat, von ihrem Verhandlungspartner ernstgenommen zu werden.

Obwohl wir unsere Arbeit hier auf der TU unabhängig von der Bundes-ÖH leisten können und uns weniger Sorgen um die Akzeptanz der Hochschülerschaft in der Gesellschaft machen müssen, da sie unbestrittener Bestandteil des Unilebens geworden ist, so ist doch zu befürchten, dass uns das Recht auf Mitbestimmung Schritt für Schritt wieder entzogen wird.

Die Zukunft schaut demensprechend auch nicht unbedingt rosig aus. Im Zuge der Entlassung der Universitäten in die *Vollrechtsfähigkeit*, werden die Möglichkeiten einer studentischen Mitbestimmung geschmälert. Ob, welche, und mit welcher Besetzung diverse Kommissionen besetzt werden, liegt in Zukunft im Ermessen des Rektors. Durch die Herabstufung der Studierenden von „Angehörigen der Universität“ zu einfachen Konsumenten, wird eine eigene Interessensvertretung wohl obsolet werden - es gibt ja den Konsumentenschutz.

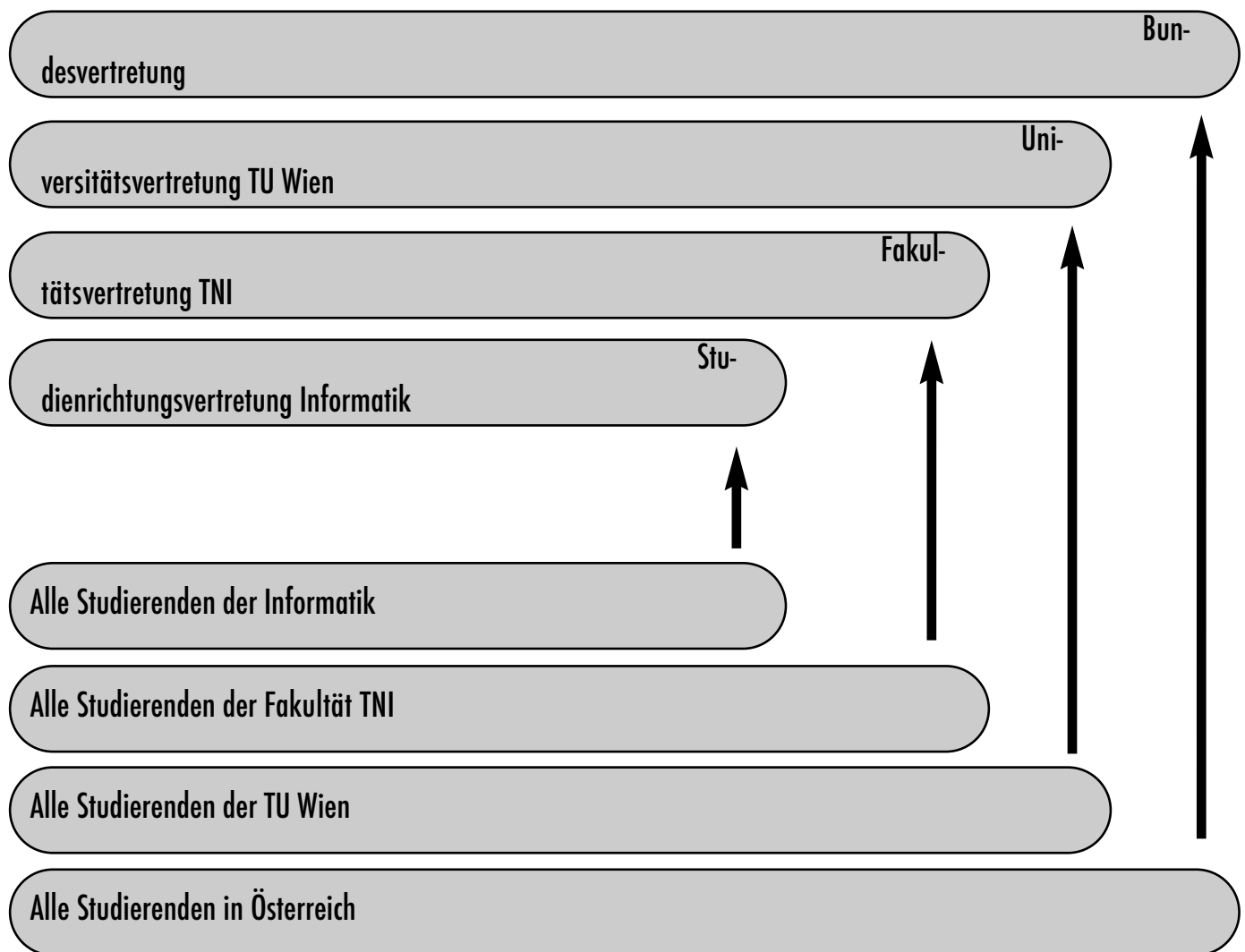
# Wahl HOWTO

## Was wird gewählt?

Alle vier Ebenen der Studentenvertretung

mathematisch gesehen:

Informatikstudierende  $\subset$  Studierende der TNI  $\subset$  Studierende der TU  $\subset$  Alle Studierende



## Wo?

Voraussichtlich im Prechtlsaal der alten TU am Resselpark.

## Wann?

Die Wahl findet vom 15. bis 17. Mai statt.

## Ja, ich will die Fachschaft wählen. Was muss ich tun??

Du musst nur zur Wahl gehen und dort am Stimmzettel fuer die Studienrichtungsververtretung die richtigen 5 Personen ankreuzen: (in der Reihenfolge, wie sie wahrscheinlich am Stimmzettel stehen)

- ☑ Slaven BANOVIC
- ☑ Stefan STIASNY
- ☑ Marc ZANNONI
- ☑ Florian SCHOLZ
- ☑ Sonja WEBER

# Wahl FAQ

## Wieviele Wahlen sind das jetzt eigentlich?

Mindestens vier, (siehe oben) die Vertretungen fuer Studierende, TU Wien, TNI (siehe Lexikon) und Studienrichtung Informatik. Wenn du noch andere Studienrichtungen (oder auch auf einer anderen Uni) inskribiert hast, kannst du auch fuer deren Vertretungen waehlen, allerdings fuer ein Gremium nie mehr als einmal

## Ich bin auch auf der Hauptuni inskribiert. Was nun?

Du solltest zusaetzlich auch dort hingehen und die dortige Univer-tretung, Fakultaetsvertretungen oder Studienrichtungsvertrete-rInnen waehlen.

## Wie haengen diese Vertretungen eigentlich zusammen?

Die ÖH verteilt ein Budget an die einzelnen UVs, das diese dann auf die Fakultaetsvertretungen und die Fachschaften verteilen. Zusaetzlich stellt die UV auch Raeume zur Verfuegung.

## Welche Aufgaben haben diese Vertretungen?

Sie sind dafuer da, dein Interes-sen in einigen Kommissionen zu vertreten, die das Leben und die Arbeit auf einer Universitaet steuern und kontrollieren. Dafuer beschicken sie VertreterInnen in verschiedene Universitaetsgre-mien:

**Universitätsvertretung**  
Senat

**Fakultätsvertretung**  
Fakultätskollegium  
Habil-Kommissionen

**Studienrichtungsververtretung**  
Studienkommission  
Institutskonferenzen  
Fachkommission

## Wen empfiehlt die Fachschaft Informatik für die übergeordneten Ebenen?

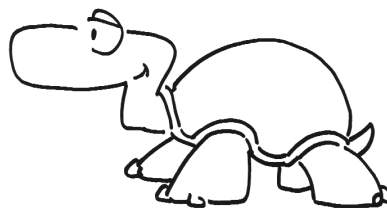
Bundesvertretung:  
GRAS, KSV

Universitätsvertretung:  
TU::BASIS, FLÖ

Fakultätsvertretung:  
FLÖ

## Wer kandidiert fuer die Wirtschaftsinformatik?

- ☞ Johannes ABERIDIS
- ☞ Andreas GABER
- ☞ Selda KOGBAY
- ☞ Ulrich LIENER
- ☞ Susanne SCHWARZ



Diese 5 StudentInnen kandidie-ren ebenfalls auf der Uni Wien. Auch die Informatik ist ein inte-runiversitaet eingerichtetes Studi-um, dh. auch wir duerfen (und sollten) auf der Uni waehlen.

Da die Studienrichtungsver-vertretung fuer Wirtschaftsinformatik und Informatik auf der Uni vor kurzem zusammengelegt wur-den, empfehlen wir die 5 obenge-nannten auch fuer die Studien-richtungsververtretung Informatik

### StuKo - Studienkommission

- Studienplaene, Anrechnungen
- Studium Irregulare

### Fachkommission Informatik

- Verteilt Budget an die Informatik-Institute
- Öffentlichkeitsarbeit
- Gastprofessuren

### Institutskonferenzen

- Waehlt Institutsvorstand
- Geld-, Peronal- und Raumfragen innerhalb des Institutes.

### Senat

- jaehrlichen Budgetantrag der Universität
- viele wichtige Dinge (wirklich!)

### Fakultaet

Zusammenfassung von mehreren fachverwandten oder sonstwie ver-wandten Instituten.

### Fakultaetskollegium

- Wahl und Abberufung des Dekans
- Einrichtung von Studienkom-missionen

### TNI

Die Fakultaet, die fuer Informatik zustaendig ist. TNI steht dabei fuer "Fakultaet fuer Technische Natur-wissenschaften und Informatik".

bleibt nur noch eins zu sagen:

# GEHTS WÄHLEN

# !!!

# Wissen\_schaf(f)t

## Internationaler Frauenkongress an der TU-Wien

Dem österreichischen Verein **FLuMiNuT** - Frauen, Lesben und Mädchen in Naturwissenschaft und Technik - ist es heuer als Gastgeberin gelungen, den *27. Kongress Frauen in Naturwissenschaft und Technik* nach Österreich zu bringen. Von Donnerstag, 24. Mai bis Sonntag, 27. Mai 2001 werden erstmals an der TU-Wien rund 500 Forscherinnen, Wissenschaftlerinnen, Expertinnen und Interessierte ihre Arbeiten und Projekte vorstellen. Mehr als hundert verschiedene Veranstaltungen, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Präsentationen, Ausstellungen und Exkursionen stehen in diesen vier Tagen auf dem umfangreichen und vielfältigen Programm. Details dazu sind im Internet unter <http://fluminut.at> zu finden.

"Die Technische Universität Wien - eine traditionelle Männerhochburg - haben wir aus verschiedenen Gründen als Veranstaltungsort für unseren Frauenkongress gewählt," erklärt Helga Gartner, Stv.Obfrau des Vereins FLuMiNuT. "Zunächst natürlich, weil die TU im Zentrum der Stadt liegt und es hier genügend passende Räumlichkeiten gibt. Wir wollen aber vor allem ein sichtbares Zeichen setzen, indem wir uns für vier Tage diesen Raum nehmen und ihn als den unseren definieren. Besonders erfreulich ist, dass auf unseren Wunsch hin, der diesjährige Rektorstag auf den 25. Mai gelegt wurde. Das



bedeutet, es ist von Donnerstag bis Sonntag vorlesungsfrei, das Haus gehört also wirklich uns Frauen!"

Die Anmeldung zum Kongress erfolgt ab April online über die Vereinswebsite <http://fluminut.at> oder bei Bedarf per Post oder

Fax über das FLuMiNuT-Büro, Tel.: 01/58801-43117. Für Kinderbetreuung ist selbstverständlich auch gesorgt!

Die Kongressgebühr beträgt ATS 1.000,- Frauen mit geringem Einkommen und z.B. Studentinnen bezahlen nur ATS 400,-

Für Schnellentschlossene gibt's bei Einzahlung bis 30. April eine Ermäßigung. Direkt beim Kongress können Tageskarten zu ATS 500,- (ermäßigt ATS 200,-) gelöst werden.

### Wissen\_schaf(f)t Widerstand

Der Kongress "Frauen in Naturwissenschaft und Technik" hat eine sehr lange Tradition in Deutschland. Zentrales Ziel der Organisatorinnen in Österreich war zunächst der Wunsch nach Vernetzung und nach feministischen Impulsen für die heimische Naturwissenschaftlerinnen- und Technikerinnenszene. Aufgrund der regierungspolitischen

### Verein FLuMiNuT

Frauen, Lesben und Mädchen in Naturwissenschaft und Technik

c/o Institut für Technik und Gesellschaft,  
Technische Universität  
Resselgasse 5  
A-1040 Wien  
Tel.: +43/1/58801-43117  
Fax: +43/1/58801-43199

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9:30 bis 12:30 Uhr  
e-mail: [kongress@fluminut.at](mailto:kongress@fluminut.at)  
<http://fluminut.at>

# Widerstand

Entwicklung in Österreich eröffnete sich aber eine neue Dimension für die Veranstalterinnen. So ist der diesjährige Schwerpunkt und das Motto des Frauenkongresses: "Wissen\_schaff(f)t Widerstand".

Widerstand setzt die Bereitschaft, sich betreffen zu lassen voraus. Zu verschiedenen Formen des Widerstands in der Wissenschaft finden vier Podiumsdiskussionen statt: Kultur, Entspannung, Genuss und einfach

Spaß.

Als Ausgleich zu den fachspezifischen und wissenschaftstheoretischen Vorträgen und Diskussionen bieten thematische Frauenstadtspaziergänge, ein Erinnerungstheater, Entspannungsübungen am Morgen, das Kongress-Cafe, verschiedene Ausstellungen und die Info- und Büchertische ausreichend Gelegenheit sich kennenzulernen und auszutauschen.

Am Samstagabend findet dann

das große Fest statt. Im Autonomem FrauenLesbenZentrum im WUK gibt es auf zwei Stockwerken jede Menge Platz, um einfach Spaß zu haben.

Sonja



Das  
**Forschungszentrum  
Telekommunikation  
Wien**

**ftw.**

Anzeige

ist eine kooperative Forschungseinrichtung unter Beteiligung von Universität und Industrie und sucht derzeit

**DiplomandInnen/AbsolventInnen**  
der Informatik oder Wirtschaftsinformatik

**expected:**

- JAVA (Applets, Servlets)
- html/http
- gute Englischkenntnisse

**welcome:**

- CORBA
- JAVA Script
- wap/wml

Im Projekt **LOL@** entwickeln wir eine UMTS-Applikation mit Bestimmung der Position des Benutzers. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsumfeld in einem lockeren, jungen Team, flexible Zeiteinteilung und ein interessantes Aufgabengebiet.

Nähere Infos: [www.ftw.at/jobs](http://www.ftw.at/jobs)

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an:

**Forschungszentrum Telekommunikation Wien**  
z.H. Dr. Markus Kommenda  
A-1040 Wien, Maderstraße 1/9  
E-Mail: [kommenda@ftw.at](mailto:kommenda@ftw.at)

# fachschafft informatik

Fachschaft, das sind einerseits wir, eure Studienrichtungsververtretung, d.h. wir sind von den Studentinnen und Studenten der Informatik gewählt worden, um die Studierenden zu vertreten und ihre Interessen zu wahren.

Abgesehen davon sind wir ein bunter Haufen von Studierenden, die Teile ihrer Energie dazu verwenden, sinnvolle Projekte (z.B. die Unterstützung Informatikerinnenplattform [TCP/IP]) auf die Fuesse zu stellen.

Die MitarbeiterInnen der Fachschaft sind alle ehrenamtlich tätig und opfern oft viel ihrer (Frei-)Zeit, um anderen StudentInnen das Studieren etwas angenehmer zu machen.

Fachschaft, das sind andererseits die Räumlichkeiten, die allen zur Verfügung steht. In der Fachschaft herrscht also ein ständiges Kommen und Gehen. Arbeiten, lernen, soziale Kontakte pflegen (sprich plaudern

um die Zeit zwischen den Vorlesungen im angenehmen, oft he-

teren Klima zu verbringen) steht in der Fachschaft an der Tagesordnung.

Wir stellen uns vor - wiederum. Und wir werden es wieder und immer wieder tun!

Solang bis wir endlich das Gefühl haben, dass wirklich jederR begreift, wer und was wir sind, was unser job ist und warum wir uns fuer die Informatikstudierenden einsetzen. Bis die/der letzte von euch checkt, dass wir auch **nur** Informatikstudis sind, die lediglich versuchen, uns allen das Leben hier auf der Uni ein wenig zu erleichtern.

Wir stellen uns vor ... solange bis wir keine mails mehr bekommen, in denen wir von euch gesiezt werden!!

Wir vertreten eure Interessen in den verschiedensten Kommissionen an der TU Wien wie Studienkommission, Berufungskommissionen, Institutskonferenzen, Fachkommission Informatik, Habilitationskommissionen, etc.

Wir beraten MaturantInnen, Erst- und Hoersemestriige bei allen (nicht nur) studienspezifischen Anfragen und veranstalten Inskriptionsberatungen und Erstsemestriigen-Tutorien.

Die Fachschaft besitzt und betreut ein Archiv an alten Pruefungsangaben (Pruefungsorder) und stellt euch diese zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

Wir geben auch unsere Zeitschrift *fridolin* heraus (die ihr wahrscheinlich gerade in den Haenden haltet). Uebrigens: Wenn du Artikel oder Leserbriefe



fe schreiben moechtest oder andersweitig mitarbeiten moechtest, zoegere nicht, du bist herzlich eingeladen.

#### Wer's genau wissen will

Eine wichtige Aufgabe, die jedoch nicht von allen Fachschaften erfuellt wird bzw. werden kann, ist der **Pruefungsordner**, d.h. der Verkauf alter Pruefungsangaben zu fixen Zeiten in der Fachschaft. Diese Einrichtung ist in der Regel abhaengig von der Partizipation aller Studierenden, die Angaben abgelegter Pruefungen in die Fachschaft vorbeibringen, sowie von Freiwilligen, die 1-2 Stunden pro Woche fuer diesen Dienst opfern.

Am Anfang jedes Semesters findet die **Inskriptionberatung** im Hauptgebäude statt, bei der Erstsemestrige sich ueber die organisatorischen Strukturen der Universitaet informieren koennen, sowie ueber die Feinheiten des jeweiligen Studiums.

Zu den jaehrlich im Februar stattfindenden Berufsinformationsschichten schicken Fachschaften Studierende der jeweiligen Richtung hin, die dort ein breites Publikum an Interessierten ueber das Informatikstudium an der TU Wien informieren.

Eine weitere Moeglichkeit sich ueber das Studium zu informie-

ren ist das **Erstsemestrigentorium**, welches am Anfang jedes Wintersemesters fuer Erstsemestrige angeboten wird. Gleichzeitig dienen diese Tutorien dem Knuepfen von Kontakten zu Mitstudierenden.

#### Kommissionsarbeit

Die Vertretung der Studierenden innerhalb der Universitaet besteht unter anderem in der Beschickung unterschiedlicher Kommissionen mit verschiedenen Aufgabengebieten. Die wichtigste davon ist die **Studienkommission** (StuKo).

Deren Aufgabe ist die Entwicklung von Studienplaenen, das Anrechnen von Lehrveranstaltungen und die Genehmigung eines "studium irregulare." Diese Kommission ist paritaetisch besetzt, d.h. 5 Professoren, 5 AssistentInnen und 5 StudentInnen der Fachschaft Informatik, wodurch ein gewisses MaSS an Mitsprache moeglich ist.

Ein weiteres Gremium ist die **Fachkommission Informatik** (FKI), die die Informatik betreffende Angelegenheiten, wie Budgetaufteilung, Lehrauftraege oder die Vertretung informatischer Interessen gegen ueber der Fakultae "Technische Naturwissenschaft und Informatik" (TNI), ausarbeitet und als, den Instituten, uebergeordnetes Organ fungiert.

Jene untergeordneten Institute berufen eigene **Insitutskonferenzen** (IKO), die die Organisation innerhalb der Insitute regelt. Bei diesen Gelegenheiten besitzt die Fachschaft Informatik die Moeglichkeit gegebenenfalls Misstaende bei gewissen Lehrveranstaltungen aufzuzeigen.

Desweiteren werden Habillkommissionen, zur Habilitierung von AssistentInnen (Univ.Ass. -> a.o. Univ. Prof.), sowie Berufungskommissionen, zur Neubesetzung von Professuren, beschickt.

---

Seht uns als erste Anlaufstelle wenn Probleme waehrend des Studiums auftreten, sei es mit speziellen Vorlesungen, deren Professoren, oder was sonst noch dein Herz oder deinen Verstand bedrueckt!

*fsinf*

---

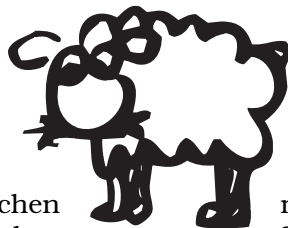
**fsinf@fsinf.htu.tuwien.ac.at**

# eine politische Alternative

Bei dieser Wahl tritt zum ersten Mal eine Fraktion mit dem Namen **TU::BASIS** an, die sich aus Personen der Fachschaften Architektur, Bauingenieurwesen und Informatik zusammensetzt. Das Ziel ist eine parteiunabhängige Fraktion mit einem politischen Bewusstsein an der TU Wien zu etablieren. Parteiunabhängig, weil diese Liste nicht von potentiellen oder tatsächlichen Parlamentsparteien abhängig oder bevormundet werden will. Politisch, weil mehr als nur die Vorgänge im Parlament dies sind und weil inhaltlich Positionen zu beziehen selbstverständlich sein muss.

Selbst unpolitische Menschen äußern eine Meinung, indem

sie gesellschaftliche Missstände nicht als solche bewerten und dadurch tunlichst vermeiden, sich damit zu konfrontieren. Die sogenannte Politikverdrossenheit, die eine entpolitisierte Gesellschaft faelschlicherweise schon immer fuer eine ohne parteipolitischen Interessen hielt und nicht fuer das was sie ist: die Favorisierung ignoranter und stammtischgeleiteter Positionen gegenueber einem Verstaendnis sozialer und politischer Prozesse.



Doch sie ist nicht nur das. In einem Klima politischen Desinteresses ist die Hegemonialisierung bedenklicher Standpunkte einfa-

cher, da eine entsprechende Sensibilitaet nicht nur nicht vorhanden ist, sondern darueberhinaus wegen dem Anruch des Politischen geschmaecht wird.

Darum bedarf es viel Auseinandersetzung, Kritik und Reflexion. Ein entsprechender Rahmen dafuer soll die TU::BASIS sein, in der nicht Service, sondern Inhalte das primaere Anliegen sind. Und ausserdem: wem nuetzt das beste Service, wenn die, die dieses machen, keinen Begriff von gesellschaftlichen Vorgaengen besitzen und ihr Engagement als, mit Scheuklappen ausgestueckte, Standesvertretung verstehen.

Wir wehren uns nicht nur gegen Studiengebuehren und Entmachtung der OeH, sondern auch gegen die Zurichtung, d.h. auf wirtschaftliche Verwertbarkeit ausgerichtete Organisation von Bildungseinrichtungen. Darueberhinaus wollen wir in allgemeinpolitische Themen eingreifen.

**aufgehobener schein  
statt warenfoermiges sein**

TU::BASIS

## TU::BASIS

TU::BASIS inherits GRAL {

Definition: GRAL - GRuenAlternative und Linke an der TU-Wien

Beschreibung: Lange Zeit im Hauptausschuß vertreten, bei der letzten Wahl aus dem Hauptausschuß knapp rausgeflogen. Anspruch dieser Liste war es stets linke Politik zu betreiben und mit Inhalten auf der TU präsent zu sein. Auf Grund der Formierung einer größeren, fortschrittlichen Fraktion, tritt sie bei dieser Wahl nicht an. Deswegen empfiehlt die GRAL, sozusagen als letzter Akt fuer lange Zeit, die Liste "TU::BASIS" fuer den Hauptausschuss der TU Wien.

Marc Zannoni  
(ehem. GRAL, TU::BASIS)

}

# MAI VIRUS

Sommer, Sonne, Sonnenschein und ÖH-Wahlen, dazu eine Menge Spaß und eine blau-schwarze Regierung. Was braucht ein Studierender mehr?

Natürlich Geld und eine gute Universitätsvertretung. Bei dem Ersten hilft das Volksbegehren das jedeR unterschreiben soll. Beim Zweiten helfen die ÖH-Wahlen: Eine Fraktion, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Fachschaften und deren MitarbeiterInnen - also die Basis - als Entscheidungsgremium einzusetzen. Sie steht dafür, die Finanzen auf die unteren Ebenen zu verteilen, sinnvolle Referate aufzubauen, ausgezeichnete Serviceleistungen zur Verfügung zu stellen, vergisst dabei aber nicht die politische Arbeit ohne auf eine Partei zu hören.

Es hört sich gut an und das ist es auch. Diese Fraktion ist die FACHSCHAFTSLISTE. Die FL ist die einzige Fraktion auf der TU-Wien die parteipolitisch unabhängig ist! Sie entstand aus der Idee, dass die Fachschaften entscheiden sollen, was auf der UNI passiert, da sie den engsten Kontakt zu den Studierenden haben. Das heißt, die MandatarInnen der Fachschaftsliste werden nicht von einem Parteiprogramm diktiert, sondern halten sich an das, was die Basis

(Fachschaften und Referate) beschließt. Der Kopf der Gruppe ist also die Gruppe selbst.

Dadurch werden in einem an sich vom Gesetz her hierarchischen System für die/den einzelne/n Möglichkeiten geschaffen, mitzugestalten und sich zu engagieren.

Das Prinzip der Fachschaftsliste hat sich auf einigen Unis in Österreich (TU Graz, Uni Linz, TU Wien, Kunsthochschulen) durchgesetzt, wobei auf der Bundesvertretung nach wie vor parteipolitisch motivierte MandatarInnen herrschen. So kommt es auch, dass Vorsitzende (wie z.B. ein Martin Faißt) eine Uni-Reform für Gut befinden müssen, weil diese von der Mutter/Vater-Partei ins Leben gerufen wurde. Eine Reform die Studierende aber von MitgestalterInnen der Universitäten zu bezahlenden KonsumentInnen derselben degradiert.

Wir wollen die Ideen der Fachschaftsliste in Zukunft vertreten. Unser Ziel soll es sein zu kritischem Denken anzuregen und dabei Schwerpunkte zu setzen. Dazu gehören u.a. verstärkte Information und Kommunikation zwischen Referaten, Fachschaften, Studierenden und Universitätsvertretung, Engagement für

Minderheiten, Stellungnahme zu studierendenrelevanten politischen Themen und Unterstützung und Förderung der Frauen an der Technik.

Zum Abschluss:

Solange man noch das Recht hat mitzubestimmen sollte man diese Chance auch nützen

daher:

**MITBESTIMMEN  
WÄHLEN GEHEN!**

Fachschaftsliste  
Österreich

# FACHSCHAFTSLISTE

# Ich hab mich ehrlich bemueht, aber die kandidatInnen der fachschaft informatik

## Sonja Weber

2.Semester: Informatik (no na), Frauenforschung, Filmwissenschaften Über die InformatikerInnen-Plattform (tcp/ip) bin ich bald nach Beginn meines Studiums bei der Fachschaft gelandet. Seit Herbst arbeite ich in der Stuko, der FKI und in der Institutskonferenz vom IGW mit, verkaufe POs, usw.

Meine Aufgaben als Studienrichtungsvertreterin für die nächste Zeit würde ich in der studierendegerechten Umsetzung der Bakks und in der Information und Bewußtseinsbildung der Studierenden über die Auswirkungen und Gefahren der geplanten tiefgreifenden Veränderungen an den Unis (z.b:Dienstrecht, Vollrechtsfähigkeit, Studiengebühren) sehen.

Was ich wirklich gut kann ist "Sperriges" verständlich machen und die dahinterliegenden Interessenslagen sichtbar machen. Im besonderen beschäftige ich mich mit den neuen Studienplänen und den Studiengebühren. Ich stehe euch für Fragen gerne zur Verfügung!



## Florian Scholz

#define florian\_scholz

Tja, ich studiere jetzt 4 Semester Informatik, und bin ueber die InformatikerInnen-Plattform (TCP/IP) vor nunmehr 2 semestern ueber Journaldienst und PO-Verkauf zur Fachschaft gestossen. Inzwischen bin ich Mitglied der Studienkommission Informatik und kaempfe dort fuer deine Interessen.

In die Unipolitik zieht es mich aus Interesse fuer ausserweltliche Strukturen, aber auch aus dem Wunsch meine Meinung zu artikulieren und etwas zur Verbesserung der Welt beizutragen.

### Weitere Details:

Gesinnung: chaotisch gut

Interessen: surreale Gespraechе, kleine Plueschtiere, grosse Todeslaser

Wenn noch irgendwelche Fragen fuer dich offengeblieben sind, schau doch einfach vorbei, wenn ich grad Journaldienst mach ... :-)



# auch gimp kann keine wunder vollbringen

## Stefan Stiasny

ich studiere informatik. ich tu vielmehr so. und das schon seit ca. 12 semestern. hat ne weile gedauert das auszurechnen. meine arbeit in der fachschaft beschaenkt sich hauptsaechlich auf beratung und vertretung von euch in kommissionen. a few of my favourite things: buecher, gute science fiction, conspiracy theories, pool, laute musik, fruehling, comics, gimp, perl, vim?, 20 stunden durchschlafen, sawfish, gnome, mutt, xchat, vegetarisches fastfood, koffein und nikotin in rauhen mengen :) u.v.m.

506 chars should be enuff for everyone, have a nice day.



## Marc Zannoni

Bei dieser Wahl trete ich zum zweiten Mal fuer die Studienrichtungsververtretung Informatik an. Mittlerweile gehoere ich mit meinen 23 Jahren schon zu den Alten in der Fachschaft, was mich ein wenig in die Krise bringt. In den letzten zwei Jahren habe ich vor allem in der alltaeglichen StrV-Arbeit mitgeholfen. Hin und wieder war es mir trotzdem moeglich meine politischen Ansprueche nicht ganz zu verleugnen und entsprechende Akzente auf der Informatik, in Form von politischen (Lehr-)Veranstaltungen, zu setzen.

Damit bin ich auch bei meinem primaeren Grund meiner OeH-Taetigkeit: Unipolitik mit Blick auf gesamtgesellschaftliche Zusammenhange zu betreiben sowie mit kritischen Kommentaren gesellschaftliche Entwicklungen zu begleiten - sozusagen als Wahrnehmung des allgemeinpolitischen Mandates der OeH.

smash austria!

(is: TU::BASIS was: GRAL - GRuenAlternative und Linke)



## Slaven Banovic

in den letzten zwei jahren hat in der fachschaft informatik ein generationswechsel stattgefunden. waehrend dieser zeit habe ich mich bemueht, das wissen und die erfahrung der aussteigerInnen aufzusaugen, da dies wohl die wichtigsten faktoren fuer unsere arbeit sind. einige der aussteigerInnen waren nur kurz bei uns taetig, einige waren allerdings schon jahrelang dabei. doch was alle gemeinsam hatten, war das ziel, das leben der studierenden (und damit auch unseres) ein wenig zu erleichtern.

die regierung arbeitet daran, die studentische mitbestimmung einzuschaerfen um uns zu einfach handhabbaren konsumentInnen zu konvertieren und wenn mensch sich so die solidaritaet unter den studierenden ansieht, wird sich ihnen kaum wer in den weg stellen. umso wichtiger wird es sein, plaene wie zum beispiel das bakkalaureat und vor allem die umstiegsbedingungen, so schnell wie moeglich zu realisieren. nennt mich altmodisch, aber ich glaube, dass studienrelevante probleme und haerten immer noch am besten von studierenden erkannt werden koennen ...

:wq



# Vom Postfaschismus Faschismus

**Alle reden über Haider, wenige über die NS-Volksgemeinschaft, fast**

Es macht die Eigenart der Gesellschaft in den Nachfolgestaaten des Dritten Reichs aus, daß sie sich auf dem Boden der Resultate bewegt, die der Nationalsozialismus geschaffen hat. Zu diesen Resultaten gehört eine besonders innige Beziehung zum Staat, gestiftet durch das kollektiv beschwiegene Fundament von Massenmord und Vernichtungskrieg, die nach 1945 nirgendwo revolutionär geahndet wurden. In diesen Verbrechen hat sich die Bevölkerung mit dem Staat zum Volksstaat vereinigt. Diese Vereinigung lebte öffentlich und privat gerade in der Verdrängung des Verbrechens fort und konstituierte das Bewußtsein der Staatsbürger und -bürgerinnen.

Daß der größten Vernichtung, die jemals vonstatten ging, der größte Reichtum entspringt, der jemals zu haben war, das war das eigentliche Wunder der Nachkriegszeit, das man mit dem Begriff des Wirtschaftswunders zu rationalisieren versuchte - schon deshalb, um nicht über die Grundlegung der Nachkriegswirtschaft in der nationalsozialistischen Raub- und Zwangsarbeiterökonomie reden zu müssen. Daß Massenmord und Vernichtungskrieg offenkundig notwendig waren, um den Nachkriegsboom zu bekommen und die Krise zu überwinden, dies war die Erfahrung, die ins Unbewußte verschoben wurde, und die sich in Sätzen wie: "Wenn das der Führer hätte erleben dürfen..." plötzlich einen

Weg bahnte: Durchbruch des Verbotenen und Wiederkehr des Verdrängten aus der Mitte der Abwehr. Dieser Durchbruch und diese Wiederkehr, die aus allen politischen Lagern der Gesellschaft bekannt sind, werden in den sogenannten Rechtsextremen der Gegenwart zur unmittelbaren Gewalt.

Heute scheint der postfaschistische Konsens, zumindest was seine institutionellen Ausprägungen wie den Korporatismus betrifft, in die Krise gekommen zu sein. Die neue österreichische Regierung will das gemeinschaftsstiftende der Sozialpartnerschaft beibehalten, ihr materielles Substrat hingegen, die relativ komfortable Alimentierung der abhängig Beschäftigten, ebenso überwinden wie ihre etwas zurückhaltenderen Vorgänger. Es scheint sich eine neue Entwicklung in der Krise der postfaschistischen Demokratie abzuzeichnen. Von der Option eines demokratischen Faschismus haben einige schon in den 80er Jahren, fast noch unbeeindruckt von der FPÖ, gesprochen. Der Begriff beinhaltet einerseits zwar das Problem, daß der unabdingbare, mal explizite, mal implizite Bezugspunkt Haiders und der österreichischen Politik insgesamt, der Nationalsozialismus, zugunsten des Faschismusbegriffs verschwindet. Zum anderen hat er den unschätzbaren Vorteil, daß er jenes Paradox zu fassen versucht, das Haider und die FPÖ insofern darstellen, als jeder und

jede merkt oder merken könnte, daß es falsch ist, Haider nur einen Faschisten oder nur einen Demokraten zu nennen.

Der demokratische Faschismus bricht mit der historischen Form des faschistischen Verhältnisses von Bürgern und Bürgerinnen bzw. Volksgenossen und -genossinnen und Staat. Während der traditionelle faschistische Staat der absolute Souverän ist, der seine Macht aus dem Bündnis mit seinen Bürgern und Bürgerinnen in Abgrenzung gegen äußere und innere Feinde gewinnt, erscheint im demokratischen Faschismus zusehends der starke Staat selber als Feind. Dennoch ist das nicht einfach eine Parallele zum Liberalismus. Denn das Individuum im demokratischen Faschismus wird nicht einfach als freier und gleicher Bürger, als bourgeois, der seinen Geschäften nachgeht, begriffen, sondern als Ministaat, der gemeinsam mit den anderen Ministaaaten eine populistische Bewegung konstituiert, die weiß, was richtig ist und daher auch dem Gesamtstaat reinreden kann, wenn dieser womöglich beginnt, gegen das gesunde Volksempfinden zu agieren. Der ideale, wenn auch nicht einzige mögliche Führer dieser populistischen Bewegung ist Haider, ein Führer von individuellen Ministaaaten, die Verbindung von ihnen mit dem zu verschlankenden Gesamtstaat.

Zentrales Moment der demokratischen Volksgemeinschaft ist

# zum demokratischen Kongress

**niemand über die postfaschistische Demokratie und ihre Krise.**

die Verinnerlichung von Herrschaft. Ist diese Verinnerlichung nahezu vollständig vollzogen, so ist die adäquate faschistische Herrschaftsform die direkte Demokratie. Es ist kein Zufall, daß die Freiheitlichen und nicht wie noch in den 80er Jahren die Grünen, heute die vehementesten Protagonisten von Plebisziten, von Volksbegehren und Volksentscheiden sind. Es scheint so, als ob die Demokratie mit Haider endgültig zu sich selbst käme und zugleich ihren historischen Widerpart, den Faschismus, integriert. Auch wenn es noch deutliche, unübersehbare Unterschiede zwischen den plebiszitären Vorstellungen der FPÖ und traditionell linken basis- oder gar rätendemokratischen Vorstellungen gibt, kann die Demokratiebegeisterung eines Haider nicht einfach als Wiederbelebung alter faschistischer Vorstellungen, die auf die Absegnung vorgegebener Entscheidungen zielen, oder als reine Taktik abgetan werden. Sie sollte Anlaß für eine erneute Diskussion über das Verhältnis von Faschismus und Demokratie vor allem in den postnationalsozialistischen Gesellschaften sein.

## Vom Postfaschismus zum demokratischen Faschismus

27. und 28. April 2001

TU Wien

Informatikhörsaal

Treitelstraße 3 (vis à vis Kunsthalle)

1040 Wien

U-Bahn Karlsplatz

rollstuhlgerechter Zugang zur Galerie des Hörsaals vorhanden

<http://contextXXI.mediaweb.at/kongress.html>

### Freitag, 27. April

#### 18 Uhr

Johannes Agnoli:  
Staat und Kapital - Globalisierung und Postfaschismus  
Einleitung und Moderation:  
Stephan Grigat

#### 20 Uhr

Ulrich Enderwitz:  
Der faschistische Sozialpakt  
Moderation: Gerhard Scheit

### Samstag, 28. April

#### 16 Uhr

Clemens Nachtmann:  
Der Alptraum der direkten Demokratie  
Uli Krug:  
Schlanker Faschismus - Ein neues Bündnis zwischen Mob und Elite  
Moderation:  
Simone Dinah Hartmann

#### 19 Uhr

Heribert Schiedel:  
"Wir verfolgen wen wir wollen".  
Kontinuität und Aktualität von Rassismus und Antisemitismus in Österreich

Simone Dinah Hartmann:  
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.  
An- und widerständige ÖsterreicherInnen  
Moderation: Florian Markl

## Bakk.

Wie ihr wisst wird das Diplomstudium der Informatik in Bakkalaureats- und Masterstudien transformiert. In der letzten Studienkommission wurde nun ein weiteres Bakkalaureat beschlossen, das im Wintersemester 2001/2002 an der TU Wien im Rahmen der Informatik angeboten wird.

*Data Engineering & Statistics* wird das 5. Bakk-Studium heißen und wird an die Lehrinhalte des Universitätslehrgangs Datentechnik anknüpfen. Die ersten 2 Semester sind ident mit denen der anderen 4 Bakkalaureate, jedoch liegt der Schwerpunkt dieses Studiums, wie unschwer am Namen zu erkennen ist, bei Statistik.

Auch die Wirtschaftsinformatik plant die Umwandlung in Bakkalaureats- und Magisterstudien und strebt ebenfalls das Wintersemester 2001/2002 als Umstiegstermin an. Die Studienplandiskussion ist soweit wie abgeschlossen und auch die Umrechnungsbestimmungen stehen. Obwohl es im Studienplanentwurf nicht erwähnt ist, wird es natürlich möglich sein, das Wirtschaftsinformatik-Magisterstudium mit einem Abschluss einer unserer Informatik-Bakkalaureate zu inskribieren und vice versa.

Genauere Informationen dazu findet Ihr unter [http://winf.oeh.org/studpl\\_neu](http://winf.oeh.org/studpl_neu).

### Bakkalaureatsstudien

- Data Engineering & Statistics
- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software & Information Engineering
- Technische Informatik

### Masterstudien

- Computational Intelligence
- Computergraphik und digitale Bildverarbeitung
- Information and Knowledge Management
- Intelligente Systeme
- Medieninformatik
- Medizinische Informatik
- Software Engineering and Internet Computing
- Technische Informatik
- Wirtschaftsingenieurwesen Informatik

Wir haben versucht die wichtigsten Fragen zusammenzutragen und hier zu beantworten. Diese Liste erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll euch aber als Basis fuer weitere Fragen dienen.

Wie sehen die Anrechnungs- und Umstiegsbestimmungen aus?

Diese sind noch nicht ausgearbeitet worden, bis zum Sommer sollten sie allerdings beschlossen sein. Wir werden natürlich alles daran setzen, diese so flexibel wie möglich zu gestalten.

Wird das jetzige Informatikstudien damit eingestellt?

Ja, ab der Einfuehrung des Bakkalaureatsstudiums wird es nicht mehr moeglich sein, das 'alte' Diplomstudium zu inskribieren.

Wie lange wird es noch moeglich sein, nach dem alten Studienplan fertigzustudieren?

Ab dem Inkrafttreten des neuen Studienplanes, hast du fuer jeden noch nicht abgeschlossenen Studienabschnitt die Mindeststudiendauer fuer diesen Abschnitt plus ein Semester Zeit, diesen Abschnitt fertig zu machen.

wenn du also im zweiten abschnitt bist, hast du 7 semester lang zeit, dein studium abzuschliessen. wenn du im ersten abschnitt bist, hast du 5 semester lang zeit um den ersten abschnitt und danach noch 7 semester lang zeit, den zweiten abschnitt zu absolvieren.

Werden die Lehrveranstaltungen des 'alten' Diplomstudiums weiterhin angeboten?

Die fuer das alte (jetzige) Informatikstudium notwendigen Vorlesungen werden noch eine Zeit lang weiter existieren, zum Teil sind sie ohnehin Bestandteil der neuen Plaene. Fuer jene Lehrveranstaltungen, die dann tatsaechlich einmal auslaufen, wird es Anrechnungsbestimmungen geben.



Muss mensch nach dem Bakkalaureatsabschluss das gleichlautende Magisterstudium belegen?

Nein, du kannst jedes Masterstudium auf jedes der 5 Bakkalaureate aufsetzen. Allerdings wird in den meisten Masterstudien das Wissen des 'dazu passenden' Bakkalaureats vorausgesetzt, welches du dir bei einem Umstieg auf das Masterstudium selbststaendig aneignen solltest.

Ist es moeglich mehrere Masterstudien nach absolviertem Bakkalaureat zu inskribieren?

Ja, es ist durchaus erwuenscht mehrere Masterstudien zu belegen.

Wie sehr unterscheiden sich die Bakkalaureate untereinander?

64 Wochenstunden sind fuer alle Bakkalaureate gleich, weitere 13 Wochenstunden koennt ihr aus Freifaechern waehlen. Bei einer Gesamtwochenstundenzahl von 130 bleiben 53 Wochenstunden, um die sich die jeweiligen Bakkalaureate von einander unterscheiden.

Ist es moeglich nach dem Wechsel in den Bakkalaureatsstudienplan wieder zurueck zum 'alten' Diplomstudienplan zu wechseln?

Nein! Ein Wechsel in den neuen Studienplan ist der point of no return. Es ist nicht sinnvoll ueberhastet in den neuen Studienplan zu wechseln!

Welche internationale Bedeutung hat das 'alte' Diplomstudium?

Der/die DiplomingenieurIn

nach 'altem' Studienplan ist international verglichen ein Zwischending zwischen Bachelor und Masters. Der Studienabschluss in Oesterreich reicht nicht zur Zulassung zu einem PhD-Studium im Ausland.

Der Umstieg auf das angelsaechsische, dreistufige System mit Bakkalaureat, Magister- und Doktoratsstudium soll diese Situation aendern. Ob es allerdings moeglich ist, auslaendische Universitaeten von der aequivalenz des 'alten' Diplom- und des kommenden Masterstudiums zu ueberzeugen, wird die Zukunft zeigen.

Als Tip fuer alle, die sich verunsichert fuehlen: macht zuerst die Pflicht-LVAs aus den unteren Semestern fertig, bevor ihr Euch mit Wahlfachern eindeckt und schiebt nicht eine LVA aus dem 1. Semester bis Studienende vor Euch her. Auf die Art ist Chance, einen Vorteil aus einem eventuellen Umstieg zu ziehen um einiges hoeher.

Studienkommissionsvorsitzender Rudi Freund hat sich dankenswerterweise dazu bereit erkluert, eine Bakkalaureats-spezifische Sprechstunde bei uns in der Fachschaft abzuhalten, sobald das Ministerium die Umwandlung offiziell bestaetigt und die Anrechnungsbestimmungen ausgearbeitet sind.

Bak|ka|lau|relat, das; -[e]s, -e [zu siehe Bakkalaureus]: a) unterster akademischer Grad (in England, u. Nordamerika); b) (in Frankreich) dem Abitur entsprechender Schulabschluss;

Bak|ka|lau|relus, der; -, ...rei [in Anlehnung an mlat. laureus = Lorbeer umgedeutet aus: baccalaris = Knappel]: Inhaber des Bakkalaureats;

Mas|ter, der; -s, - [engl. master < mengl. maistre < afrz. maistre, siehe Maître]: 1. englische Anrede für: junger Herr. 2. a) <o. Pl.>(in England u. in den USA) akademischer Grad; M. of Arts (Abk.: M. A.); b) Inhaber des Grades Master. 3. (Sport) Leiter bei Parforcejagden.

# Formen des

Wie jedes Jahr hielt Haider seine Aschermittwoch-Rede in der Jahn<sup>1</sup>-Turnhalle in Ried<sup>2</sup>. Im Zuge seines obligatorischen Rundumschlages im Rahmen dieses institutionalisierten Stammtisches fiel der bekannte Vergleich des Vorsitzenden der Israelitischen Kultusgemeinde Ariel Muzicant mit einem Waschmittel. Die Unfähigkeit der OeVP darauf adäquat zu reagieren und das Wissen um die österreichische Geschichte - 1. Republik, 1934-1945 und der Postfaschismus/-nationalsozialismus - geben gute Gründe ab Antisemitismus einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

## **Grundsätzliches**

Entgegen langläufigen Meinungen kann Antisemitismus nicht simple als eine Sonderform des Rassismus betrachtet werden, da der Antisemitismus eine andere Funktionsweise besitzt. Kurz gesagt besteht der Unterschied in der Imaginierung von Juden und Juedinnen als omnipraesente und omnipotente Menschen, die die uebermenschliche Fähigkeit besitzen alles zu beeinflussen bzw. zu kontrollieren. D.h. waehrend der Rassist/die Rassistin Andere zu weniger entwickelten, weniger zivilisierteren Menschen qua "Abstammung" degradiert, wertet der Antisemit/die Antisemitin Juden und Juedinnen de facto zu Supermensch auf. Konsequenterweise entwickelt sich somit bei AntisemitInnen ein mehr oder weniger ausgepraegter Verfolgungswahn, der sich

u.a. in der Paranoia vor versteckten Maechten, Verschwörungen, AusbeuterInnen und dergl. ausdrueckt, die in personifizierterweise im Juden/ in der Juedin gesehen werden. Antisemitismus besitzt eine lange Geschichte der Existenz, jedoch keine einheitliche Auspraegung. Im Laufe der Zeit hat er sich Wandlungen unterzogen, passte sich an lokale Diskussionsebenen an und erfuellte verschiedene Funktionen. Vorrangigste dieser war die identitaetsstiftende, die Nicht-Juden und Nicht-Juedinnen zusammenschweissen liess.

## **Antijudaismus**

Eine der aeltestesten Form des Antisemitismus ist der Antijudaismus, also die christlich-religioese Form des Hasses gegen AnhaengerInnen der juedischen Religion. Populaerste Motivation diesen Typus fuer die Perpetuation des Ressentiments ist der Vorwurf an das Judentum Christus getoetet zu haben. Eine "Suende," die gerne allen Juden und Juedinnen nachgetragen wird, verstaerkt durch religionsgeleitete Argumentationen, in denen die besondere Perfidie und Gottlosigkeit des "Verbrechens" zum Ausdruck gebracht werden sollen. Dazu gesellen sich Phantasien, die besonders im Mittelalter beliebt waren, ueber Christenkindermordende Juden, "bestialische" Rituale, einem rachsuechtigen, tyrannischen juedischen Gott und einem verbissenen Festhalten an der juedischen Religion.

## **traditioneller Antisemitismus**

Im Mittelalter rueckten verstaerkt die Motive des Handels und des Zinses in den Mittelpunkt antisemitischer Bilder, also die oekonomisch argumentierte Judenfeindschaft. Da Juden viele Berufszweige versagt blieben, ebenso wie ihnen der Erwerb von Land verboten war, fand eine Abdraengung ins Geld- und Kreditgeschaefte sowie in den Troedelhandel statt. Gleichzeitig war es Christen seit dem Vierten Laterankonzil 1215 versagt im Geldverleihgeschaefte taetig zu sein. Darueberhinaus wurden die, in diesen Branchen taetigen, Juden als "Wucherer" stigmatisiert. Diese Personifizierung kam jenen Fuersten und Koenigen, die die eigentlichen Entscheidungstraeger ueber die Hoehe des Zinssatzes waren, zugute.<sup>3</sup> Immer mehr entwickelte sich die Tendenz Juden und Juedinnen fuer oekonomische Prozesse bzw. deren negativen Ausformungen verantwortlich zu machen. Ein Umstand, der im Laufe der Moderne und der Durchsetzung des Kapitalismus eine immer groessere Rolle spielte.

## **moderner Antisemitismus**

Am Ende des 19. Jahrhunderts geschieht im modernen Antisemitismus der Ausschluss von Juden und Juedinnen nicht durch die Abgrenzung zur Religion, sondern ueber die, im Zuge der populaer werdenden - "wissenschaftlich" anmutenden - "Rassentheorien," Postulierung

# Antisemitismus

einer juedischen "Rasse." Juden und Juedinnen werden spezifische, negativ-konnotierte Charaktereigenschaften, die angeboren - also biologisch determiniert - seien sollen, zugeschrieben. Insofern ging es in Folge, um die Ablehnung/Verfolgung von Juden/Juedinnen, weil sie eine andere "Rasse" waeren. Die Kreierung des Konzeptes "Rasse" nagelte schlussendlich Juden und JuedInnen auf ihr "juedisch sein" fest, dem auch nicht durch ein Wechsel der Religion oder Assimilation umgangen werden konnte. Mit der Umwandlung konkreter, persoenerlicher Abhaengigkeitsverhaeltnisse der feudal-absolutistischen Gesellschaft in die abstrakte, warenfoermige Organisation der Oekonomie der Moderne findet eine Identifizierung dieses Abstrakten, Ungreifbaren, des Kapitals im Allgemeinen und dessen ausbeuterischen Aspekte im Besonderen, mit Juden statt. Als der Kapitalismus in die Krise schlitterte, geriet als Folge davon jene Ideologie, die ihm zum Durchbruch verhalf - der Liberalismus - in Misskredit. Diese Denkrichtung, wie auch der Kommunismus, dem ebenso Gleichmacherei und Zersetzung der Gemeinschaft vorgeworfen wurde, entwickelte sich in den Koepfen der a priori verschwörungstheoretisch geneigten AntisemitInnen zu einer Denkform hinter denen "das Judentum" vermutet wurde. Weitere Auspraegung des modernen Antisemitismus ist die Ablehnung allen Abstrakten und die Huldigung des konkre-

ten, etwa bei der Unterscheidung des Kapitals in ein "schaffendes" also ein konkretes bzw. ein gutes und ein "raffendes" also ein abstraktes bzw. ein boeses. Ersteres wurde in der heimischen Industrie, der Landwirtschaft oder der Handarbeit verortet und in weiterer Folge im "Arier" biologisiert, letzteres im zintragenden Kapital und im Juden personifiziert.

## **eliminatoryischer Antisemitismus**

Als Folge der negativen, rassischen Zuschreibungen, die als zwingend erblich angesehen wurden, und der Paranoia - Stichwort "Weltverschwoerung" - der AntisemitInnen transformierte sich die Ausgrenzung und Stigmatisierung eines traditionellen Antisemitismus in den Vernichtungswillen, der meinte vermeintliche oder tatsaechliche Bedrohungen etwa der Gemeinschaft, der Nation, der Familie oder der oekonomischen Situation, seien mit der Ermordung aller Juden und Juedinnen zu begegnen. Denn fuer diese Bedrohung wurden Juden und Juedinnen, die die Unterwerfung der Welt und Versklavung der Nicht-Juedinnen/-Juden immer zum Ziele haetten, als Ursache ausgemacht. Konsequenter Kulationspunkt dieser Projektionen war die Ausrufung der Endloesung waehrend des Nationalsozialismus, also die industrielle Verfolgung und Vernichtung von Juden und Juedinnen unter aktiver Teilnahme oder schweigender Duldung eines Grossteils

der Bevoelkerung.

## **sekundaerer Antisemitismus**

Dieser Begriff fasst die neu auftauchenden Antisemitismen nach dem Nationalsozialismus zusammen. Er wird auch als "Antisemitismus wegen Auschwitz" genannt, da dieser eine Reaktion auf die durch die Shoah aufgeworfenen Fragen der Verantwortlichkeit, Wiedergutmachung und Verarbeitung ist. Zum Ausdruck gebracht werden in diesem Zusammenhang Verharmlosungen des Nationalsozialismus, Taeter-Opfer-Umkehr, die Unterstellung Juden und Juedinnen waeren rachsuechtig (da spannt sich der Bogen wieder zum rachsuechtigen juedischen Gott) und ein Verfolgungswahn, der sich nichts sehnlicher als den Schlusstrich unter die Vergangenheit herbeiwuenscht. "Die Verharmlosung der nationalsozialistischen Verbrechen traegt immer ein latent antijuedisches Moment in sich, auch ohne sich explizit gegen Juden und Juedinnen zu wenden; da juedische Menschen zudem die abgespaltene Vernichtung<sup>4</sup> repraesentieren, verwandeln sich diese Versuche der Relativierung in sekundaeren Hass, der auf das Repertoire des modernen Antisemitismus zurueckgreift. Der Wunsch endlich einen Schlusstrich ziehen zu koennen, wendet sich gegen die die ihn zu verhindern scheinen<sup>5</sup>, die Juedinnen und Juden, die Auschwitz als aeussere Instanz repraesentieren."<sup>6</sup> Hier geschieht eine ver-

bissene Verdraengung der Verbrechen, um die Identifikation mit dem jeweiligen postnationalsozialistischen Nationalstaat wieder zu ermoeglichen.

#### **antisemitische Codes**

Nach dem Ende des Nationalsozialismus war es AntisemitInnen nicht mehr moeglich, auf Grund der gesellschaftlichen Aechtung, offen antisemitisch zu reden. Deswegen kamen vermehrt antisemitische Codes zum Tragen, die im Wortlaut oder in der unmittelbaren Bedeutung Juden und Juedinnen nicht zum Inhalt hatten, und gerade deswegen als Ersatz verwendet wurden. Als bekanntestes Beispiel, verstaerkt waehrend der Waldheim-Affaere strapaziert, sei der Begriff "Ostkueste" erwaehnt, als Symbol des "maechtigen Judentums," die angeblich die Presse, die USA und die Weltoeffentlichkeit kontrollieren wuerden. Eine weitere Umschreibung fuer das Judentum ist in der Phrase "gewisse Kreise" wiederzuerkennen.

#### **struktureller Antisemitismus**

Struktureller Antisemitismus ist am Schwierigsten zu beschreiben, denn es will die Naehere verschiedener Argumentationsmuster, die diese bei erster Betrachtung nicht besitzen, zum Antisemitismus aufzeigen und begrifflich erfassbar machen. In weiterer Folge wird versucht, in verkuerzter und abstrakter Form wiedergegeben, diesen Begriff zu erklaren. In jedem Diskurs

fliegen Vorstellungen von Gesellschaft, gesellschaftlichen Prozessen, dessen wie Menschen miteinander interagieren und wieso sie dies tun, ein. Kommt einer solchen Vorstellung, die in einer antisemitischen Diskussionlinie verwendet wird, in einem anderen Diskurs eine Schlusselfunktion zu, so kann von einem strukturell antisemitischen Diskurs gesprochen werden, wo jene, die diesem zustimmen koennen, als potentiell empfaenglich fuer die andere, antisemitische Argumentationsfolge einstuftbar sind. Dabei geht es nicht darum jene Diskurse, die eine strukturelle Affinitaet zum Antisemitismus besitzen, als genuin antisemitisch zu klassifizieren, sondern aehnliche Vorstellungen und Argumente aufzudecken. Dies geschieht im Wissen, dass bei entsprechenden Rahmenbedingungen strukturell antisemitische Vorstellung rasch Juden und Juedinnen zum Ziele haben. Klassisches Beispiel dafuer ist eine spezielle Form antikapitalistischer Kritik, die dazu tendiert oekonomische Ungleichheiten in Menschen zu personifizieren und das abstrakte Finanzkapital als die Wurzel des Uebels der kapitalistischen Gesellschaft ausfindig macht. Weitere Beispiele strukturellen Antisemitismus ist zum einen im Antiintellektualismus zu finden, der das Abstrakte an intellektueller Taetigkeit bzw. an Theoriebildung verabscheut und andererseits im Antiamerikanismus insbesondere der hiesige - der zu Verschwörungstheorien tendiert

und oft mit antisemitischen Argumenten untermauert ist. Letzterer wird von einschlaegiger, aber auch nicht so einschlaegiger, Seite auch dazu verwendet, die Verbrechen des Nationalsozialismus zu relativieren, indem militaerische oder anders gelagerte Handlungen der USA mit diesen aufgerechnet werden.

#### **Philosemitismus**

Ist die positiv konnotierte Ueberhoehung von Juden und Juedinnen bzw. die Zuschreibung von positiven Eigenschaften, deren Existenz zudem oft als Folge von Ausschwitz vermutet wird. Eine solche Vorstellung ist etwa die Meinung Juden und Juedinnen muessten nach der Shoah die besseren Menschen sein und einen ausgepraegteren Spuer Sinn fuer Ungerechtigkeiten besitzen. Wird diese Projektion enttaeuscht verkehrt sich der Philosemitismus in Antisemitismus um, indem der/die PhilosemitIn Juden und Juedinnen vorwirft nicht so zu sein, wie er/sie sich "gelaeuterte" Juden und Juedinnen vorstellt.

#### **antizionistischer Antisemitismus<sup>7</sup>**

Entgegen langlaeufiger Meinungen ist die Linke nicht frei von Antisemitismus. Die eine Form drueckte sich immer schon in einem falsch verstandenen Antikapitalismus aus, dessen strukturelle Affinitaet zum Antisemitismus, eben auch auf Grund einer personifizierenden Sichtweise oekonomischer Strukturen, auszumachen war. Eine

andere, unter Linken haeufig anzutreffende, Auspraegung des Antisemitismus scheint im Rahmen antizionistischer Diskurse auf, dessen vorrangigstes Anliegen die Kritik am israelischen Nationalismus ist. Doch da liegt schon das erste Problem, die Hervorhebung des israelischen Nationalismus aus der Fuelle an Nationalismen, die die Menschheit vorweist. Ganz besonders problematisch wird es dann, wenn diese Kritik aus Deutschland und Oesterreich kommt, wo seit jeher die ueberzeugtesten AntizionistInnen, in trauem Einverstaendnis mit dem Rest der Bevoelkerung, zu Hause waren. In diesem Kontext fuehren ambitionierte AntizionistInnen Vergleiche israelischer Politik bzw. ihrer militaerischen Aktionen mit jenen des Nationalsozialismus durch, werfen pauschalierend oder ganz individuell Juden und Juedinnen vor nichts aus der Geschichte gelernt zu haben, sprechen Israelis das Recht auf einen eigenen Staat ab, reden von Israelis als das "Anti-Volk" - im Gegensatz zum "authentischen" Volk der PalaestinerInnen (ein Vorwurf, der besonders eindringlich von AntisemitInnen, in Form von diffamierend gemeinten Titulierungen von Juden und Juedinnen mit "Kosmopoliten" oder "entwurzeltes Volk," erhoben wurde) oder in der Forderung, wegen der israelischen Politik, "nicht bei Juden einzukaufen"<sup>8</sup> gipfelte. Damit wird ein Beitrag zur Entlastung deutschen bzw. oesterreichischen Gesellschaft

gemacht, sowie antisemitische Ressentiments perpetuiert. Es geht hier nicht darum Kritik an Israel nicht zuzulassen, sondern um die Art und Weise wie Israel kritisiert wird. Oft ist antizionistische Kritik latent oder ganzmanifest antisemitisch, ein Umstand, der nicht zuletzt aus den nationalistischen bis voelkischen Sichtweisen der ProponentInnen, ableitbar ist.

Hoffentlich konnte hiermit ein kleiner Ueberblick ueber die verschiedenen Spielarten des Antisemitismus geschaffen werden. Wer sich im uebrigen naeher zu den oben kurz angeschnittenen Aspekten des Antisemitismus informieren will, dem/der sei gesagt, dass auf der Fachschaft Informatik eine Mappe existiert, in der Texte, die sich ausfuehrlicher damit beschaeftigen, gesammelt sind. In den naechsten Fridolin-Ausgaben soll ein Teil folgen, der dieunterschiedlichen politischen Stroemungen in Oesterreich in Bezug auf antisemitische Bestandteile untersuchen soll und in der gleichen oder darauffolgenden Ausgabe ein Teil, der Vorfaelle antisemitischer Diskussion in der breiten Oeffentlichkeit behandelt.

Marc Zannow

- 1) Wuetender Antisemit des 19. Jahrhunderts. Gruendungsvater der Turnbewegung.
- 2) Bemerkenswert an dieser Turnhalle ist die zweideutige Anordnung von vier Fs bei der Verzierung der Turnhalle.
- 3) Doris Sottopietra; Variationen eines Vorurteils, Eine Entwicklungsgeschichte des Antisemitismus in Oesterreich; S. 36; Passagen Verlag; 1997
- 4) Abgespaltene Vernichtung: da als Ergebnis des Stunde-Null-Mythos Deutschlands und des Erstes-Opfer-Mythos Oessterreichs beide Erben des dritten Reiches postulierten rein gar nichts mehr mit der Zeit des Nationalsozialismus zu tun haben und es deswegen nicht mehr redlich sei Deutschland und Oesterreich damit in Verbindung zu bringen, verschwanden die TaeterInnen im allgemeinen Diskurs. Uebrig blieben die Opfer, die als solche identifiziert und mit der Shoah assoziiert wurden.
- 5) Die blosse Existenz von Juden und Juedinnen erinnert die Gesellschaft der TaeterInnen an das Verbrechen, das sie oder ihre Vorfahren ausgefuehrt haben. Da diese der Meinung sind ein Recht auf ihren seelischen Frieden zu besitzen, wenden sie sich gegen jene die daran erinnern.
- 6) zit. nach einem Text des Basisgruppe Politikwissenschaft-Seminar zu Antisemitismus (auf der Fachschaft erhaeltlich)
- 7) empfehlenswert: Leon Poliakov; Vom Antizionismus zum Antisemitismus; Freiburg 1992
- 8) So geschehen auf einem Waldgemaelde in der Hafenstrasse, dem Teil Hamburgs, indem es besetzte Haeuser gab.

WERBUNG

Hallo!!!

WERBUNG

Hallo!!!